



Gewaltiger Klangkörper: Über 100 Musiker, Instrumentalisten wie Sänger, traten in der Pfarrkirche St. Elisabeth unter der Leitung von Maximilian Betz auf.

FOTO: DAGMAR RUTT

Ergreifende Mahnung und himmlischer Trost

Musica Sacra Planegg-Krailling führte in der Pfarrkirche St. Elisabeth Brahms-Requiem auf

VON THOMAS SCHAFFERT

Planegg – „Selig, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.“ Diese und weitere Seligpreisungen aus dem Neuen und Trostworte aus dem Alten Testament hatte Johannes Brahms schon als junger Mann eigenhändig aus der Bibel ausgewählt. Er vollendete deren Vertonung nach dem Tod seiner Mutter, gab dem Werk den Titel „Ein deutsches Requiem“ und dirigierte 1868 dessen Uraufführung.

Auch eineinhalb Jahrhunderte später hat dieses große symphonische Chorwerk nichts von seiner ergreifenden Wirkung verloren. Das zeigte sich jetzt in der Planegger Pfarrkirche St. Elisabeth, wo Musica Sacra das Stück beeindruckend zur Aufführung brachte.

Ludwig Götz, Gründer und dreieinhalb Jahrzehnte lang künstlerischer Leiter von „Musica Sacra Planegg-Krailling“, stellte bereits in seiner vorausgehenden Werkeinführung den Unterschied zu klassischen Vertonungen der römisch-katholischen Totenmesse dar, bei welcher Weltgericht und Höllenstrafen im Mittelpunkt stehen, während Brahms, konfessionell ungebunden, bewusst Schriftwor-



Die Solisten Sabine Lahm und Tobias Neumann sorgten für einen kulturellen Höhepunkt.



FOTOS: DAGMAR RUTT

te aussuchte, die Sinn und Trost für die Lebenden verheißten. Nachfolger Maximilian Betz hatte inzwischen den Oratorienchor durch intensive Probenarbeit aus der pandemiebedingten Erstarrung gelöst und befeuerte ihn nun bei der Aufführung in der

Planegger Pfarrkirche zu seiner früheren Klangstärke. Dabei standen ihm wiederum Profimusiker aus bedeutenden Münchner Orchestern sowie der Bariton Tobias Neumann und die Sopranistin Sabine Lahm als Gesangs-

Solisten zur Verfügung, welche die Aufführung in der Planegger Pfarrkirche St. Elisabeth zu einem lang vermissten kulturellen Höhepunkt gestalteten.

Der gewaltige Klangkörper aus über hundert Ausführenden überzeugte die Zuhörer, welche den Kirchenraum bis zum allerletzten Platz füllten, mit einer insgesamt aus-

gewogenen Balance, kontrastreichen Dynamik und stimmigen Synchronisation.

Vom Veranstalter kurzfristig organisierter Ersatz für die ausgefallene Zentralheizung sorgte unter den Musikern für ein ähnliches Wohlfühlgefühl, wie es auch das dicht gedrängte Publikum in den Kirchenbänken hatte.

Die eigentliche Begeisterung besorgte aber das innere Feuer auf beiden Seiten. Die anfängliche wuchtige Mahnung „Denn alles Fleisch, es ist wie Gras“ noch unter der Haut und den abschließenden Engelsgesang „Selig die Toten, die in dem Herrn sterben“ in der Seele herrschte nach dem Schlussakkord eine betroffene Stille im Kirchenraum, bis ein frenetischer Applaus losbrach, der wohl ebenso lange dauerte wie der ganze letzte Abschnitt dieses monumentalen Werkes. Es lohnt also wieder die Vorfreude auf die nächsten Konzertprojekte von Musica Sacra in Planegg und Krailling.